OFFENER BRIEF AN DIE SCHÖNSTATTFAMILIE VON BRASILIEN

Alle, die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe.
Denn Gnade und Erbarmen wird seinen Erwählten zuteil.

Weisheit 3,9

Liebe Brüder und Schwestern im Liebesbündnis,

Wir, die unterzeichnenden Mitglieder der Apostolischen Schönstattjugend, möchten in Anbetracht der Veröffentlichungen über Pater Kentenich einige Anliegen und Überlegungen mitteilen, um einen Kanal für den Dialog zu schaffen und Reflexionen unter der Jugend, den Standesleitern und der gesamten Schönstattfamilie in Brasilien anzuregen. Wir stellen klar, dass dies keine Position oder Vision irgendeiner Gliederung oder einer Gruppe ist, sondern das ausdrückt, was diejenigen, die diesen Brief bewusst, frei und verantwortungsbewusst unterschreiben, fühlen und denken.

In den letzten Monaten wurden mehrere Dokumente und Zeugnisse mit Berichten über möglichen psychologischen, spirituellen und moralischen Missbrauch und einen möglichen Fall von sexuellem Missbrauch durch den Gründer der Schönstatt-Bewegung, Pater Josef Kentenich, veröffentlicht. Diese Berichte haben uns zutiefst schockiert, verwirrt und betroffen gemacht, weil sie die Grundlagen unserer Erfahrungen in der Bewegung, unserer Spiritualität, der Geschichte Schönstatts Zweifel aufkommen lassen und sogar in gewisser Weise unseren Glauben erschüttern.

Die Verleugnung als eine Form der Verteidigung des Bildes Pater Kentenichs und das Gefühl des Schweigens, das in Brasilien über diesem Thema schwebt, beunruhigen uns, denn wir haben das Gefühl, wenn wir nicht wirklich an die "unfehlbare Moral" des Gründers glauben, sind wir "Ungläubige" oder "Untreue". Darüber hinaus haben wir den Eindruck, dass es dabei bleiben wird, dass Wissen, das einigen wenigen Mitgliedern der inneren Kreise Schönstatts vorbehalten ist, dort bleiben soll, in einer Art Selbstverteidigungs- und Selbsterhaltungsbewegung, die nicht dem Geist eines Schönstatts im Herausgehen und einer Kirche am Neuen Ufer, einer Kirche im Herausgehen entspricht, wie es Pater Kentenich selbst wollte und wie es Papst Franziskus von uns erbeten hat.

Obwohl man die Methoden, Schlussfolgerungen und Absichten der Historikerin Alexandra von Teuffenbach bei der Verbreitung der zitierten Texte in Frage stellen kann, ist die Schwere ihres Inhalts unzweifelhaft und kann nicht ignoriert werden. Als Schönstätter und aufmerksam auf die göttliche Vorsehung glauben wir, dass wir

erneut "unsere Hand an den Puls der Zeit und unser Ohr an das Herz Gottes legen" und den Augenblick nutzen sollten, um eine tiefgründige Reflexion, Analyse und Selbstkritik über die Strukturen, Normen, Geschichte und Konzepte durchzuführen, die in den verschiedenen Gliederungen und Gemeinschaften der Bewegung gelehrt und praktiziert werden. Aus diesem Grund möchten wir einige Themen vorschlagen, die wir für diesen Moment der Reflexion für wichtig halten.

Im Laufe der Jahre haben wir gelernt, Pater Kentenich als den Vater unserer Familie und eines jeden von uns zu lieben und ihn als wahres Beispiel für das Leben und die Hingabe an Gott zu nehmen. Damit diese Liebe organisch sein kann, müssen wir die Wahrheit über seine Person, seine Geschichte und die Geschichte der Bewegung kennen, und es gibt keinen Raum für "Verschweigen" und "Geheimhaltung".

Dazu ist es notwendig, sich zum Dialog und zur völligen Transparenz über die Ergebnisse der Untersuchungen der Schönstattkommission und der neuen Kommission der Diözese Trier zu verpflichten, die die vatikanischen Dokumente, deren Geheimhaltung aufgehoben wurde, studieren wird, sowie zu mehr Diskussion und Aufklärung über die gesamte Geschichte Schönstatts und Pater Kentenichs. Werden wir den Mut und das Vertrauen zum Dialog mit Liebe, Freiheit und Respekt als Familie haben?

Leider ist dies nicht das, was wir bisher erlebt haben, aber wir denken, dass dies ein zentraler Punkt unseres künftigen Handelns als Schönstattfamilie ist. Wir sehen, dass wir oft in den Fehler verfallen sind, die Figur des Gründers in übertriebener Weise zu idealisieren. Trotz seines immensen Beitrags für die Kirche und die Menschheit dürfen wir die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, dass er menschlich und anfällig für Fehler war, was mit Sicherheit passiert ist. Seine Menschlichkeit und seine Unzulänglichkeiten anzuerkennen, ist auch eine Form des Respekts für all jene, die unter diesen Fehlern gelitten haben und unter den Folgen leiden.

Indem wir anerkennen, dass auch Kentenich Fehler gemacht hat, nehmen wir ihm nicht das Verdienst seiner Mission, aber sind wir bereit, uns mit einem menschlicheren Kentenich zu versöhnen? Papst Johannes Paul II. sagte einmal zu einer Gruppe von Schönstättern: “Sprecht ihr ihn heilig!” Sind wir also bereit, die Wahrheit heilig zu sprechen?

Angesichts der Auswirkungen und des Übels, das psychologische, moralische und spirituelle Missbräuche bei den potenziellen Opfern verursachen, sowie verschiedener Kommentare und Berichte, mit denen wir in den letzten Wochen in Berührung gekommen sind, überlegen wir auch, ob wir als Erben Kentenichs, wenn auch indirekt oder unbewusst, missbräuchliche und manipulative Praktiken, wie sie in den Publikationen zitiert werden, verbreiten oder fördern. Wir glauben daher, dass einige Punkte besondere Überlegungen verdienen.

Es wird viel darüber gesprochen, Familie zu sein, aber wir haben dies nur als Erscheinung bei einigen Aktivitäten im Laufe des Jahres gesehen. Wir haben Fragen und nicht-schöpferische Spannungen unter den Standesleitern und unter den Gemeinschaften der Bewegung wahrgenommen, die nicht zu begreifen sind und die sich in der Arbeit mit der Jugend und den Berufen auswirken und diese beeinträchtigen,

was oft zu Brüchen und Spaltungen führt. Es gibt auch eine große Konkurrenz zwischen einigen Gliederungen, sowie eine Idealisierung und Distanzierung der Institute und Bünde, die die apostolische Arbeit und das Wachstum innerhalb Schönstatts nicht begünstigen, auch nicht unter der Jugend selbst. Kultivieren und leben wir wirklich einen echten Familiengeist zwischen den Gliederungen und Gemeinschaften, mit Liebe, Dialog, Verständnis und Respekt? Wie können wir, die Jugend, Familien und Gemeinschaften, für ein harmonischeres Zusammenleben arbeiten?

An vielen Orten und in vielen Situationen gibt es eine ungesunde Abhängigkeit von Standesleitern und Oberen, die die Autonomie wegnimmt und die Identität von Einzelpersonen und Gruppen entstellt und die Figur des Standesleiters/der Standesleiterin und "einiger, die um sie herum sind" zentralisiert. Grundsätzlich ist es doch der Standesleiter oder die Standesleiterin, die sich an den Stil und die Identität der Gemeinschaft anpassen muss, und nicht die Gemeinschaft als bloßer Ausdruck der Persönlichkeit des jeweiligen Standesleiters oder der Standesleiterin. Sollte der Standesleiter, die Standesleiterin schließlich nicht im Dienst der Gliederungen und Seelen stehen? Sollten wir nicht führen, indem wir dienen? Sollten wir nicht für die Freiheit erziehen und nicht für fertige Strukturen und Modelle, die manchmal nicht auf das Leben reagieren?

Wir sehen Situationen, in denen die in der Bewegung vorhandenen Strukturen die Türen zu einem größeren Kontakt mit Gott und der Mutter Gottes verschließen. "Forderungen" und "Voraussetzungen", die oft unerreichbar und nicht ganz klar sind, schaffen ideale Modelle von Menschen, in denen sich viele nicht wohl fühlen oder sich nicht fähig genug fühlen, zu kämpfen. Ideale, die manchmal die Realität nicht berühren, werden zur Last und nicht zur Motivation. Fehler und Misserfolge, die jedem passieren können, sind Gründe für Entfremdung und Verurteilung. Jesus selbst hat die Pharisäer gelehrt, nicht zu richten und zu verurteilen, sondern zu lieben? Ist es nicht unser zentrales Prinzip, gegen Massifizierung und Mechanismen vorzugehen?

In allem, worüber wir sprechen, gibt es Themen und Situationen, die zu "Tabus" werden und die, weil sie nicht offen, aufrichtig und realistisch diskutiert und angesprochen oder in reifer und verantwortungsbewusster Weise angegangen werden, nur in geschlosseneren Kreisen verdrängt oder zitiert werden, was dazu beiträgt, viele Wunden in der Bewegung und in den Menschen zu schaffen und zu vertiefen.

Beispiele hierfür sind Arbeit an Keuschheit und Jungfräulichkeit als Selbstzweck und Voraussetzung zur Zugehörigkeit in der Jugend statt eines Prozesses der Selbsterziehung und Freiheit; Misstrauen und Angst bei der Arbeit und der Bindung zwischen Mannes- und Mädchenjugend; Vernachlässigung und Unreife im Umgang mit Themen wie außereheliche Schwangerschaft, Homosexualität, Scheidung, Abtreibung, Feminismus, Rassismus u.a.; Bemühungen, das Image einer Gliederung, einer Gemeinschaft, der Bewegung oder des Gründers zu schützen, zum Nachteil und Ausschluss des Einzelnen und seiner inneren Prozesse; Behandlung der Jugend als eine Art eine Art Außenkreis der eigenen Gemeinschaften (Patres, Schwestern, Frauen, Brüder) oder des Lebensstandes der Standesleiter statt ihrer Autonomie und Unabhängigkeit; Vernachlässigung durch die Standesleiter in Regionen, in denen es eine Reihe von Gliederungen gibt, denen der Standesleiter oder die Standesleiterin

keine Aufmerksamkeit schenken kann, oft weil sie/er verschiedene andere Aufgaben die des Standesleiters übernimmt und in der Tat nicht in der Lage ist, die ihm anvertrauten Gliederungen und Lebensgruppen zu beraten; Existenz von "Klassen" innerhalb der Bewegung, in denen einige aufgrund ihres Dienstalters in der Bewegung, ihres Wissens oder ihres Lebensstandes als relevanter empfinden und/oder behandelt werden als andere.

Denn wir lieben Schönstatt

Ein weiteres Beispiel ist das Schreiben dieses Briefes selbst. Indem wir sensible Punkte der Bewegung berühren, fürchten wir, Unruhe, Kritik und Spaltung zu verursachen. In einem Umfeld, das für den Dialog offen ist, sollte eine solche Angst und Abneigung gegen Kritik nicht existieren. Es lohnt sich, hier an den Brief zu erinnern, den die Schönstattjugend von Chile am 12.09.2018 veröffentlicht hat, mit seinen verschiedenen Anliegen und Forderungen nach Veränderung, in einer gewissen prophetischen Weise für das, was die ganze Familie im Moment durchmacht, und der sehr relevante Themen enthält, die von unseren Gliederungen studiert und diskutiert werden sollten.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir die hier zitierten Erfahrungen und Überlegungen nicht verallgemeinern wollen, sondern dass wir konkrete Erfahrungen und Gefühle teilen, die wir durchgemacht haben, und dass wir sicher sind, dass sie in vielen anderen Herzen der Mitglieder der Bewegung Widerhall finden werden. Diese negativen Erfahrungen wirken sich mehr oder weniger stark auf die Arbeit der Gliederungen, der Gemeinschaften, der Berufungen und auch vieler einzelner Menschen aus und weichen von Gottes Plan der Liebe zu uns ab.

Das Ziel dieses Briefes ist es nicht, zu kritisieren oder zu "jagen" und mit dem Finger zu zeigen. Wir wollen nicht nur auf der anderen Seite des Bürgersteigs stehen und Steine werfen, sondern wir wollen zu einem aufrichtigen Prozess der Selbstreflexion und Selbstkritik beitragen, der dringend und notwendig ist, sowie zum Aufbau einer Schönstattfamilie, in der Liebe, Freiheit, Authentizität, Respekt und Transparenz herrschen, im Licht dessen, was Christus uns in den heiligen Schriften vorschlägt und was unsere Kirche von uns verlangt.

Es gibt viel zu besprechen, viel zu diskutieren und viele Wunden zu berühren. Aber wir schlagen es vor, weil wir Schönstatt lieben, weil wir an das Liebesbündnis mit Maria glauben, und wir hier eine Heimat für uns und für zukünftige Generationen finden, weil wir Schönstatt als eine Berufung zum Leben verstehen und nicht nur als etwas Vorübergehendes. Deshalb wollen wir auch Antworten, Kommentare, Kritik, Reflexionen und einen Raum zur Diskussion und zum Dialog über das, was wir hier präsentieren.

Wir erinnern auch daran, dass die Sodalen einen ähnlichen Prozess durchliefen, als sie aufstanden und für mehr Autonomie, Freiheit, Transparenz und Veränderungen in den Bildungspraktiken kämpften. Als Antwort darauf bot Pater Kentenich ihnen das Liebesbündnis und Selbsterziehung an. Was wird uns die Schönstatt-Bewegung jetzt anbieten? Als Mitglieder der Jugend erneuern wir unser Bündnis, und wir sind bereit, uns für die Erneuerung unserer Familie einzusetzen.

Wir wissen, dass Zeiten des Kreuzes schmerzhaft sind, aber sie sind auch Chancen für Wachstum. So wie unser Herr Jesus durch den Kalvarienberg gehen und in das Reich des Todes hinabsteigen musste, um in seiner Herrlichkeit aufzuerstehen und die ganze Menschheit zu retten, so beten wir, dass auch unsere Schönstattfamilie den Mut hat, aus diesem Kelch zu trinken, das zu erleiden, was sie zu erleiden hat, und noch besser "aufzuerstehen", um ihre Sendung in der Kirche und in der Welt zu erfüllen.

Am 1. November 2020, Allerheiligen, unterzeichnen sie diesen Brief:

1. *Mariane de Souza Muniz - Jufem Poços de Caldas*
2. *Nikolas Oliveira Garcia - Jumas Atibaia*
3. *Pedro Paulo Oliveira Weizenmann - Jumas São Bernardo do Campo*
4. *Bruno Roberto da Silva - Jumas Caieiras*
5. *Mariana Lisboa Tanaka - Jufem Jaraguá*
6. *Daniel Angelo Esteves Lawand - Jumas Vila Mariana*
7. *Julia Roberta da Silva - Jufem Jaraguá*
8. *Laura Garibaldi - Jufem Jaraguá*
9. *Pablo Enrico Oliveira Garcia - Jumas Atibaia*
10. *Juliana de Oliveira Flausino - Jufem Poços de Caldas*
11. *Helena da Silva Reis - Jufem Jaraguá*
12. *Daiene Gonçalves Delfino - Jufem Poços de Caldas*
13. *Thalmir Barbosa de Souza - Jumas São Bernardo do Campo*
14. *Vinicius de Sousa Mendes - Jumas São Bernardo do Campo*
15. *Marcos Vinícius Paes Costa Celeguim - Jumas Campinas*
16. *Rodrigo Gustavo Batista Bussula - Jumas São Bernardo do Campo*
17. *Mariana Dias Lopes - Jufem Jaraguá*
18. *Bruno de Sousa Mendes - Jumas São Bernardo do Campo*
19. *Jeberson Moreira da Silva - Jumas São Sebastião do Paraíso*
20. *Lucas Oliveira Vieira - Jumas São Bernardo do Campo*
21. *José Anderson Ferreira de Oliveira - Jumas São Bernardo do Campo*
22. *Ezequiel Barroso Camara - Jumas São Bernardo do Campo*
23. *Walisson de Araújo Damaceno - Jumas São Bernardo do Campo*
24. *Matheus Benicio Martins - Jumas São Bernardo do Campo*
25. *Gabriel Lenharo - Jumas Jaraguá*
26. *Eduarda Nogueira Ferreira - Jufem Jaraguá*
27. *Feliphe Botassio - Jumas Jaraguá*
28. *Danilo Viana Figueiredo - Jumas Poços de Caldas*
29. *Gustavo Silva Pereira - Jumas São Bernardo do Campo*
30. *Giovanna Ferreira de Sousa - Jufem Jaraguá*
31. *Guilherme Barbosa Candido - Jumas Poços de Caldas*
32. *Isabela Maria Luz Gonçalves - Jufem Poços de Caldas*
33. *João Batista de Oliveira Dias - Jumas Poços de Caldas*
34. *Clara dos Anjos Xavier - Jufem Poços de Caldas*
35. *Ana Clara Porto de Brito - Jufem Jaraguá*
36. *Maria Eduarda Deszo - Jufem Jaraguá*
37. *Igor Martins Silvério - Jumas Campinas*

38. *Giovanna Silva Pereira - Jufem São Bernardo*
39. *Amanda Martins - Jufem São Bernardo*
40. *Gabriela Guariso de Campos - Jufem Mairiporã*
41. *Gabriel Zanetti - Jumas Poços de Caldas*
42. *Gabriel Fidelis Ribeiro - Jumas Caieiras*
43. *Matheus Vaitkevicius- Jumas Caieiras*
44. *Vitória Del Sarto Zanetti Silva - Jufem Poços de Caldas*

Original: Portugiesisch. Übersetzung: Maria Fischer @schoenstatt.org